

Lehrstelle

STATT

1661246116

OG GUT & GRATIS





6



11



21

3 Grußwort

4 Ausbilder über Motivation und schlaflose Nächte

6 Ausbildung zum Klimaaktivisten

9 Neues landesweites Ausbildungsprogramm stärkt Duale Ausbildung

10 Bewusst und individuell zwischen Ausbildung und Studium entscheiden

11 Förderung des Handwerks

13 AzubiFit: Rund-um-sorglos

14 Positive Zwischenbilanz

17 Damit von Beginn an alles läuft

18 Duales Studium und Ausbildungsmöglichkeiten für die Zukunft

19 Noch 430 Azubi-Chancen

21 Leichter einsteigen

23 jübs – mehr als nur Jobs

IMPRESSUM

Ausgabe #07

01. Oktober 2024

Auflage: 20.500

Erscheinung: halbjährlich

Kontakt

T 0 24 61 / 31 73 50 5

F 0 24 61 / 31 73 50 9

E info@herzog-media.de

Herausgeber & v.i.S.D.P. HERZOG

HERZOG Media GbR

Kölnstraße 24 | 52428 Jülich

Dorothee Schenk | Dennis Hackhausen

Verantwortlich für den redaktionellen Teil

Dorothee Schenk

T 0 24 61 / 31 73 50 6

E redaktion@herzog-magazin.de

Verantwortlich für Werbeanzeigen

Dennis Hackhausen

T 0 24 61 / 31 73 50 5

E werbung@herzog-magazin.de

LAYOUT & GESTALTUNG

HERZOG Media GbR

T 0 24 61 / 31 73 50 5

W www.herzog-media.de

Redaktionelle Mitarbeit

Anna Rohowsky, Arne Schenk, Britta Sylvester, Claudia Kutsch, Dorothee Schenk, Stephan Johnen





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der berufliche Start ist eine Lebensentscheidung, die nicht leichtfertig getroffen wird. Es erfordert Mut und Willen, sich für einen der unendlichen Wege zu entscheiden, die sich nach der Schule für Sie als Absolventen und Absolventinnen bieten.

Wir leben in einer Zeit, in der die Möglichkeiten mannigfaltig sind und alle Interessen abdecken können. Absolventen und Absolventinnen stellen sich immer mehr die Frage, welcher Job für sie am besten passt.

Bei der Wahl eines Ausbildungsplatzes oder Unternehmens ist es wichtig, sich nicht nur auf die fachlichen Inhalte der Ausbildung zu konzentrieren, sondern auch auf die Chancen und das Umfeld, die das Unternehmen bietet. Dazu gehören Aspekte wie Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, flexible Arbeitszeiten, betriebliche Altersvorsorge oder Unterstützung bei der beruflichen und persönlichen Entwicklung. Ein modernes Arbeitsumfeld, gute Teamkultur und ein harmonisches Betriebsklima können ebenso von Bedeutung sein wie die Möglichkeit, nach der Ausbildung übernommen zu werden. Wer sich darüber im Klaren ist, welche Werte und Rahmenbedingungen wichtig sind, kann eine gute Entscheidung für den richtigen Ausbildungsbetrieb treffen und langfristig zufriedener im Job sein.

Das Gefühl, Teil eines unterstützenden Umfelds zu sein, gibt Ihnen Sicherheit und stärkt das Vertrauen in Ihre eigenen Fähigkeiten. Ein harmonisches Arbeitsumfeld ist somit ein wichtiger Faktor, um langfristig erfolgreich und zufrieden im Beruf zu sein.

Dieses Heft ist eine einfache Möglichkeit, sich über die vielen Angebote, die Jülich und der Kreis Düren bieten, zu informieren. Außerdem erhalten Sie hier wertvolle Tipps und Hinweise, wie Sie in Ihrer besonderen Situation den Überblick und Mut für eine Entscheidung behalten. Denn eine solch wichtige Entscheidung sollten Sie informiert und mit Weitblick treffen.

Auch wir bei ETC bilden an unserem stetig wachsenden Standort Jülich in verschiedenen Ausbildungsberufen aus und nehmen damit unsere Verantwortung als einer der größten Arbeitgeber der Stadt wahr. Unsere Auszubildenden sind die Fachkräfte von morgen und tragen maßgeblich zur Zukunft unseres Unternehmens bei. Durch unsere Ausbildungsprogramme geben wir vielen Talenten die Chance, von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen zu lernen und sich in einem innovativen Umfeld zu entwickeln. Unsere Auszubildenden bringen frischen Wind und neue Ideen in das Unternehmen – und genau das brauchen wir, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein.

Um den Start ins Berufsleben zu erleichtern, bietet ETC als Unternehmen seinen Auszubildenden zahlreiche attraktive Vorteile und Benefits wie zum Beispiel ein starkes Gemeinschaftsgefühl, Gesundheits- und Sportangebote, mehrere gemeinsame Feste im Jahr, eine Dog Policy, ein eigenes Bistro auf dem Gelände, Möglichkeiten zum Engagement in der Region und nicht zuletzt die Chance auf Übernahme nach der Ausbildung mit langfristiger Karriereoption.

Sie haben es in der Hand, die Zukunft aktiv mitzugestalten, indem Sie einen Arbeitgeber wählen, der Ihr persönliches Wachstum fördert und Sie ermutigt, sich stets weiterzuentwickeln. Angebote und tolle Arbeitgeber in Jülich und Umgebung gibt es reichlich. Trauen Sie sich eine Entscheidung zu treffen und gehen Sie Ihren persönlichen Weg. Haben Sie keine Scheu vor Neuem und Ungewohntem, Abzweigungen und Wendungen, denn wie schon ein bekanntes Sprichwort sagt: „Der krumme Baum lebt sein Leben, der gerade Baum wird ein Brett“.

Ich hoffe, dass Sie mit diesem HERZOG-Magazin Inspiration sammeln können und wünsche Ihnen alles Gute für Ihren Start ins Berufsleben, vielleicht ja sogar bei unserer ETC.

Mit besten Grüßen

Maurice Emunds
ETC Deutschland

VOM LERNEN ZUM LEHREN

AUSBILDER ÜBER MOTIVATION UND SCHLAFLOSE NÄCHTE

Tim Jansen und Lukas Lorenz sind Ausbilder beim Jülicher Standort von ETC. Die beiden gelernten Zerspanungsmechaniker sind für die Azubis in ihrem Bereich zuständig. Im Gespräch erzählen die beiden von ihren Aufgaben, dem Betrieb und dem Wunsch, etwas weitergeben zu können.

Als Ausbilder ist es manchmal, als hätte man zwei Jobs in einem: Fachliches Know-how weitergeben und gleichzeitig den Azubis dabei helfen, ihren eigenen Weg zu finden. Die Azubis werden über den Weg der Ausbildung gemeinsam wachsen – fachlich wie auch persönlich. Sie gehen regelrecht eine Symbiose ein, unterstützen sich gegenseitig, die alltäglichen Hürden zu überwinden.

Für Tim Jansen ist der Schlüssel, dass die Azubis mit offenen Augen durch die Werkhallen gehen und „mit den Augen klauen“, also von ihren Kollegen und Vorgesetzten lernen. Und wenn man sich mal vertut oder etwas nicht sofort klappt, dann heißt es eben: Learning by Doing. Denn manchmal ist es der beste Weg, den Azubis die Möglichkeit zu geben, eigene Lösungsansätze zu finden und sich so entwickeln zu können, damit sie an den Aufgaben wachsen, weiß Lukas Lorenz. Besonders stolz sind die Ausbilder auf den Innovationsgeist und die Ideen, die die jungen Leute mitbringen. Speziell in den Azubiprojekten bei ETC erreichen die Auszubildenden mit ihren Fähigkeiten ungeahnte Höhen zum Beispiel bei der Entwicklung eines Stratosphärenballons.



Das Azubi-Team aus der Werkstatt. Tim Jansen links außen, Lukas Lorenz rechts außen.

Dass der Weg durch die Ausbildung nicht immer ein Spaziergang ist, wissen die beiden nur zu gut. Mit einem Lachen erzählen sie, dass die meisten Azubis erst einmal lernen müssen, dass der Schulstress leider doch noch nicht ganz geschafft ist und sich mehr als vier Stunden Schlaf pro Nacht lohnen, wenn man morgens in der Werkhalle noch die Augen offenhalten will.

Doch genau diese Herausforderungen helfen den Azubis letztlich, auf eigenen Füßen zu stehen. „Durchhalten“ lautet der wichtigste Rat, den Lukas Lorenz und Tim Jansen den jungen Menschen mit auf den Weg geben. Auch wenn es mal schwer wird, sollte man den Kopf nicht in den Sand stecken. „Wenn es Spaß macht, kommt der Rest von ganz alleine“, sagt Tim Jansen.

Der enge Kontakt mit den Azubis lässt einen nicht immer unberührt. „Ich hätte gerne einen Ratschlag, wie ich mir nicht immer alles zu Herzen nehme“, sagt Lukas Lorenz nachdenklich. „Wir lernen unsere Auszubildenden so gut kennen, da wächst man einfach zusammen.“ Die beiden Ausbilder involvieren sich intensiv in die Belange der Auszubildenden und sorgen dafür, dass sie bestmöglich unterstützt werden – sei es bei der Organisation von Arbeitskleidung und Unterlagen, der Koordination des Werksunterrichts oder der Vermittlung von Praxis- und Theorieinhalten. Sie begleiten die Azubis nicht nur fachlich, sondern stehen auch emotional zur Seite. „Man geht mit einem guten Gefühl nach Hause“, so Tim Jansen. „Ich möchte eben einfach mein Wissen vermitteln.“

Lukas Lorenz und Tim Jansen würden ETC immer wieder als Ausbildungsbetrieb wählen. Beide sind bereits seit ihren eigenen Lehrjahren im Betrieb. Egal ob in der IT, der Lagerlogistik, der Zerspanung oder als Industriekaufmann oder -frau – die Azubis bekommen einen umfassenden Überblick und können sich breit aufstellen. „Das, was hier geboten wird, ist einzigartig“, findet Lukas Lorenz. Von der Betreuung über die Inhalte bis hin zu den Weiterentwicklungsmöglichkeiten – hier bleiben keine Wünsche offen. „Da ist noch nie jemand weggeschickt worden, der sich weiterentwickeln wollte“, ergänzt Tim Jansen mit einem Lächeln.

Die Produkte sind faszinierend, die Kultur modern, und das Team wird immer jünger und internationaler. ETC in Betracht zu ziehen, lohnt sich. Zahlreiche Benefits stehen den Mitarbeitenden zur Verfügung. Durch zahlreiche Teambuilding-Maßnahmen wächst das Team eng zusammen, und das merkt man. Im Ausbildungsbereich der Halle ist immer etwas los, und die Azubis werden direkt vollständig integriert.

Die Ausbildung soll nicht nur ein beruflicher Start, sondern auch eine prägende und positive Zeit sein. „Besonders in der Ausbildung hatten wir selbst besonders viel Spaß an unserem Job“, erzählen beide Ausbilder mit einem Lächeln. Und genau das geben sie auch heute an ihre Azubis weiter – die Leidenschaft für den Beruf, den Mut, eigene Wege zu gehen, und das Vertrauen, dass der Rest schon von alleine kommt, wenn man mit Freude dabei ist.



Ausbildung zum Klimaaktivisten

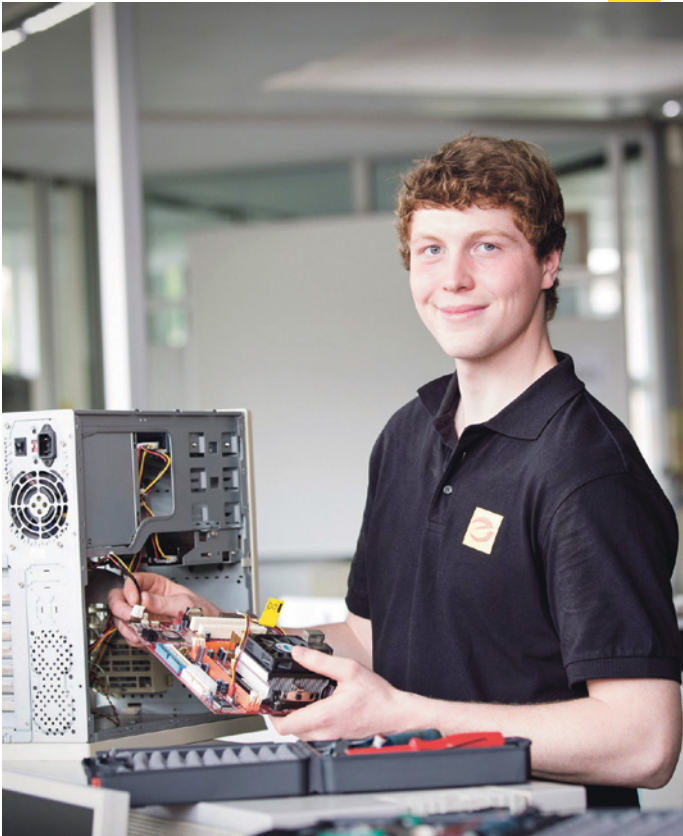
Auch wenn sich das Image verbessert, sucht das Handwerk weiter Nachwuchs



Das Handwerk sucht Nachwuchs. Rund 70 Prozent der Betriebe im Kammerbezirk haben ihre Lehrstellen noch nicht vollständig besetzt. Dennoch gibt es eine Entwicklung, die schon eine kleine Sensation ist: In diesem Jahr wurden mit Stand 1. August so viele Lehrverträge abgeschlossen wie seit über einem Jahrzehnt nicht mehr. „Aktuell haben wir ein Plus von rund fünf Prozent“, freut sich Georg Stoffels, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Aachen. Besonders attraktiv für junge Menschen sind offenbar Handwerke wie Elektronik und Installateure / Heizungsbauer, die konkret mit dem Klimaschutz in Verbindung gebracht werden. Von der PV-Anlage auf dem Dach bis zum Einbau einer Wärmepumpe: Die Auftragslage ist ungebrochen gut, ebenso das Image der Fachkräfte, die die Energiewende vor Ort umsetzen.

Bereits seit Jahren gibt es eine bundesweite Imagekampagne, die damit aufräumen möchte, dass die Berufe vor allem veraltet, schmutzig, dreckig, anstrengend und ausschließlich mit körperlicher Arbeit verbunden sind. Denn auch im Handwerk ist immer mehr digital. Auch im Baugewerbe, das sinnbildlich für körperliche Arbeit steht, hat die Digitalisierung längst Einzug gehalten und verändert die Berufsbilder, Anforderungen und Chancen. „Dank der Kampagne wissen wieder mehr Menschen, was Handwerk ist, was Handwerk leistet“, sagt Georg Stoffels. Dass es aber 130 unterschiedliche Handwerksberufe und damit fast unendliche Möglichkeiten der Weiterbildung und Spezialisierung gibt, sei nach wie vor eher unbekannt. Zudem hätten sich im Handwerk die Berufsbilder stark modernisiert. „Wir werden weiterhin dicke Bretter bohren müssen“, bilanziert Georg Stoffels. Denn trotz positiver Nachrichten und steigender Ausbildungszahlen herrsche nach wie vor ein Fachkräftemangel. Der anhaltende „Trend zum Abitur“ und der demographische Wandel sorgen nicht für Entspannung.

Umso wichtiger sei es, dass viele Handwerksbetriebe auf Social Media präsent sind, in der Nachbarschaft aktiv werden und Kooperationen mit Schulen eingehen, um sich selbst und das Handwerk vorzustellen. „Den Spruch ‚Lehrjahre sind keine Herrenjahre‘ habe ich schon lange nicht mehr gehört“, bestätigt



Georg Stoffels, dass der Arbeitsmarkt zu einem Bewerbermarkt geworden ist, bei dem Betriebe um die Aufmerksamkeit und Gunst potenzieller Azubis werben müssen. Neben Social-Media-Aktivitäten gibt es vermehrt auch Anreize wie übertarifliche Ausbildungsvergütungen, Tablets für Azubis oder kostenlose Mitgliedschaften im Fitness-Studio. „Einen Überbietungswettbewerb kann ich hier nicht feststellen. Aber die grundsätzliche Einstellung zum Umgang mit den Azubis hat sich geändert. Unsere Betriebe sind froh über jede qualifizierte Bewerbung.“ Die Bereitschaft in den Ausbildungsbetrieben, auch eher schwächeren Schülern oder Menschen mit Migrationsgeschichte eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen, sei sehr hoch. Georg Stoffels: „Das ist typisch Handwerk, Schwächeren eine Chance geben.“

Schon lange werde nicht mehr primär auf die Schulnoten geschaut. Was vor allem zählt, sind die Einstellung der Azubis, das Engagement und die Liebe zum Beruf. „Die jungen Leute möchten eine Tätigkeit ausüben, die sie für sinnvoll erachten“, sieht Georg Stoffels eine große Chance für das Handwerk, genau diese Sinnhaftigkeit liefern zu können – beispielsweise mit Blick auf die Energiewende. „Wenn du Klimaaktivist werden möchtest, komm ins Handwerk. Damit werben wir. Wir haben 30 Handwerke, die sich ganz konkret mit dem Klimawandel befassen“, sagt er. Generell müsse das Handwerk aber schaffen, die Balance zwischen boomenden Bereichen und nicht minder wichtigen Handwerken beispielsweise aus dem Baubereich zu halten.

Rund 2200 Ausbildungsverträge wurden dieses Jahr bislang geschlossen. Es werden noch weitere erwartet. „Wenn wir dieses Niveau halten, sind wir ganz zufrieden. Aber es ist noch Luft nach oben“, sagt Georg Stoffels. Sorgen, dass das Handwerk vor dem Kollaps stehe, müsse sich aktuell niemand machen. Perspektivisch jedoch wünscht sich der Hauptgeschäftsführer mehr Wertschätzung für die berufliche Bildung und eine Gleichwertung beruflicher und akademischer Bildung.

STARTE MIT UNS IN DEINE ZUKUNFT



Mit über 300 Auszubildenden sind wir einer der größten Ausbildungsbetriebe der Region.

Wir bieten jährlich bis zu 115 Ausbildungsplätze und Duale Studiengänge in zahlreichen Berufen an.

Jetzt bewerben:
www.fzj.de/ausbildung

BESUCHE UNS BEI FACEBOOK UND INSTAGRAM



fzjuelich.ausbildung



forschungszentrum_ausbildung

WEITERE INFORMATIONEN

Forschungszentrum Jülich GmbH
Geschäftsbereich Personal
Zentrale Berufsausbildung • 52425 Jülich
Tel.: 02461 61-8648
berufsausbildung@fz-juelich.de
www.fz-juelich.de/ausbildung



FREIE AUSBILDUNGSPLÄTZE & DUALE STUDIENGÄNGE

Ausbildungsbeginn: August/September 2025

Naturwissenschaftliche Berufe (w/m/d)

Biologielaborant

Chemielaborant

Physiklaborant

Gewerblich-technische Berufe (w/m/d)

Elektroniker für Betriebstechnik

Elektroniker für Geräte und Systeme

Fachinformatiker, Fachrichtung: Systemintegration

Fachinformatiker, Fachrichtung: Anwendungsentwicklung

Industriemechaniker, Einsatzgebiet: Feingerätebau

Kraftfahrzeugmechatroniker

Mechatroniker für Kältetechnik

Medientechnologie Druck

Umwelttechnologe für Abwasserbewirtschaftung

Kaufmännische Berufe & Dienstleistungsberufe (w/m/d)

Kaufmann für Büromanagement

Verwaltungsfachangestellter, Fachrichtung: Bund

Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste,
Fachrichtung: Bibliothek

Fachmann für Systemgastronomie

Fachkraft für Gastronomie, Schwerpunkt: Systemgastronomie
Koch

Duale Studiengänge – ausbildungsintegriert (w/m/d)

Kooperationshochschule: Fachhochschule Aachen

Bachelor of Science – Angewandte Chemie
und Chemielaborant

Bachelor of Engineering – Physikingenieurwesen
und Physiklaborant

Bachelor of Science – Angewandte Mathematik und
Informatik und Mathematisch-technischer Softwareentwickler

Bachelor of Science – Betriebswirtschaft Praxis Plus
und Kaufmann für Büromanagement



NEUES LANDESWEITES AUSBILDUNGSPROGRAMM STÄRKT DUALE AUSBILDUNG

Mit dem EU-geförderten Programm „Ausbildungswege NRW“ werden unversorgte ausbildungsinteressierte junge Menschen für die duale Ausbildung gewonnen. Durch ein begleitendes Coaching entwickeln die Jugendlichen eine Ausbildungsperspektive und finden Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Unternehmen werden bei der Besetzung ihrer Ausbildungsstellen und bei der Versorgung mit Fachkräftenachwuchs unterstützt.

Programm „Ausbildungswege NRW“ unterstützt im Rahmen der Fachkräfteoffensive NRW

Das landesweite Förderprogramm „Ausbildungswege NRW“ ist eingebunden in die Fachkräfteoffensive NRW. Das Förderprogramm richtet sich an ausbildungsinteressierte junge Menschen, die auf der Suche nach einer Ausbildung sind, und an Ausbildungsbetriebe, die Ausbildungsplätze anbieten.

Mit dem Angebot sollen ausbildungsinteressierte Menschen für die duale Ausbildung gewonnen werden und Unterstützung bei der Vermittlung erhalten. Durch ein flächendeckendes bedarfsorientiertes Coaching soll mit ihnen gemeinsam eine verbindliche Ausbildungsperspektive entwickelt werden. Coaches unterstützen die jungen Menschen landesweit je nach Bedarf bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder bei Fragen zur Ausbildung. Die Coaches helfen, damit der Start in den neuen Lebensabschnitt gut gelingt.

Zugleich erhalten Unternehmen Unterstützung bei der Besetzung ihrer unbesetzten Ausbildungsstellen und bei der Versorgung mit Fach- und Arbeitskräftenachwuchs.

Weiterhin soll durch zusätzliche Ausbildungsplätze sowie trägergestützte betriebliche Ausbildungsangebote ein bedarfsgerechtes Angebot in bestimmten Regionen und für bestimmte Zielgruppen entstehen.

Das EU-geförderte Programm reagiert damit auf die sich verändernden Herausforderungen des Ausbildungsmarktes in den verschiedenen Regionen des gesamten Landes. Angesichts eines Ausbildungs- und Bewerbermarktes in NRW, der geprägt ist von sehr differenzierten regionalen Bewerber-Stellen-Relationen, sollen junge Menschen einen Ausbildungsplatz und eine verbindliche Ausbildungsperspektive erhalten. Zugleich sollen auch die Betriebe Nachwuchs für die Erstausbildung gewinnen und so verbindliche Nachwuchsperspektiven für den Betrieb ermöglicht werden.

Ziele des Programms sind insbesondere:

- unversorgten Ausbildungsinteressierten eine individuelle, bedarfsorientierte und flankierende Unterstützung bei der Vermittlung in eine Ausbildungsperspektive zu ermöglichen
- Ausbildungsbetriebe bei der Besetzung ihrer Ausbildungsstellen zu unterstützen
- Ausbildungssuchenden eine Ausbildung in einem Unternehmen und eine anschließende Beschäftigungsperspektive zu ermöglichen
- die betriebliche Ausbildung von Fachkräften zu fördern als Beitrag zur Schließung absehbarer regionaler bzw. branchenbezogener Fachkräftelücken
- den jungen Menschen Unterstützungsmöglichkeiten während ihrer Ausbildung zu eröffnen und deren Übergang zu begleiten

Im Rahmen des Programms soll auch eine enge Zusammenarbeit mit anderen Förderprogrammen und -projekten des Landes, insbesondere mit dem Projekt „Übergangslotsen“, erfolgen.

Junge Menschen, die Interesse haben, an dem Programm teilzunehmen, können sich an die örtlichen Agenturen oder Jobcenter wenden. Diese helfen dabei, den Kontakt zu den Ansprechpartnern des Bildungsträgers herzustellen. Die Coaches stehen auch auf direktem Weg für Anfragen bereit.

Betriebe und Unternehmen, die auf der Suche nach Auszubildenden sind, können sich ebenfalls an die Coaches bei den verschiedenen Bildungsträgern in ihrer Region wenden.

Im Rahmen der Förderrichtlinie werden jährlich landesweit rund 106 Coaches gefördert. Außerdem stehen Förderungen für rund 300 trägergestützte Ausbildungsplätze sowie für rund 500 zusätzliche Ausbildungsplätze in den Agenturbezirken bereit, in denen eine ungünstige Ausbildungsmarktlage vorliegt. Das Programm wird von 30 Bildungsträgern und Trägerverbänden landesweit angeboten.

BEWUSST UND INDIVIDUELL ZWISCHEN AUSBILDUNG UND STUDIUM ENTSCHEIDEN

In Zeiten von Fachkräftemangel sowohl in Ausbildungs- als auch in Ingenieurberufen der Elektrotechnik stellen hohe Abbruchquoten ein großes Problem dar. Neben persönlichen Umständen oder fachlicher Umorientierung ist häufig die Wahl eines individuell nicht passenden Bildungsweges Teil der Ursache. Um die Durchlässigkeit zwischen den Bildungswegen Ausbildung und Studium zu erhöhen und jungen Menschen die Möglichkeit einer fundierten Orientierung zu ermöglichen, hat die FH Aachen zusammen mit der IHK Aachen, der HWK Aachen sowie kooperierenden Betrieben den neuen Studiengang Elektrotechnik mit Ausbildungsorientierung (ETAUS) entwickelt, der im ersten Semester Ausbildungsteile in das Curriculum integriert.

Die Zusammenarbeit dieser Institutionen ermöglicht es, die Bedürfnisse junger Menschen, der Industrie und des Handwerks in der Region zu berücksichtigen, um so zukünftige Fachkräfte gezielt auszubilden. Der entscheidungsoffene Ansatz ermöglicht es jungen Menschen, auf Basis eigener positiver Erfahrungen einen Bildungsweg zu wählen, der für sie passend und zielführend ist. Davon profitieren am Ende alle Beteiligten, weil weniger junge Menschen ihr Studium oder ihre Ausbildung abbrechen.

Das Fachgebiet Elektrotechnik bietet ein Lernumfeld mit abwechslungsreichen Inhalten und Vertiefungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten etwa im Bereich Gebäudeenergie-technik, Industrie- und Anlagentechnik, Fahrzeugelektronik, Informations- und

Kommunikationstechnik oder Automatisierung und Robotik.

Beim Studiengang Elektrotechnik mit Ausbildungsorientierung (ETAUS) werden im ersten Semester während der Vorlesungszeit von Oktober bis Januar vier Tage in der Woche an der FH, ein Tag in der Woche im Betrieb verbracht; in der Vorlesungsfreien Zeit wird die Arbeitswoche im Betrieb abgeleistet. Dazu wird parallel zur Bewerbung auf den Studienplatz an der FH Aachen ein Teilzeitausbildungsvertrag mit einem kooperierenden Betrieb abgeschlossen. Begleitet wird das erste Semester durch ein gemeinsames Mentoring durch den Ausbildungsbetrieb, die Kammern und die FH Aachen. Am Ende des ersten Semesters findet dann ein abschließendes Gespräch statt, so dass die Studierenden eine fundierte Entscheidung über den weiteren Bildungsweg treffen können. Entweder setzen sie das Studium an der FH Aachen oder sie führen die Ausbildung in Vollzeit fort.

Der Studiengang ETAUS wird als sechs- oder siebensemestriger Bachelorstudiengang angeboten, das heißt entweder ohne oder mit Auslands- oder Praxissemester. Durch die curriculare Verankerung des Ausbildungsteils im ersten Semester ist die Studienzeit dementsprechend genauso lange wie im Bachelorstudiengang Elektrotechnik.



AUSBILDUNG.
die dich nach vorne bringt!

Wir suchen zum **01. September 2025** aufstrebende Auszubildende zum

INDUSTRIEKAUFMANN (m/w/d)

MASCHINEN- & ANLAGENFÜHRER (m/w/d)

Ist dein Traumberuf dabei?

Dann bewirb dich jetzt auf unserer offiziellen Karriereplattform!



Wir sind gerne für dich da, wenn du noch Fragen zur Ausbildung bei Mondi Jülich hast.

Ruf uns einfach unter 02461 / 623 102 an.

Mondi Jülich GmbH | Rathausstraße 29 | 52428 Jülich

FÖRDERUNG DES HANDWERKS

KREIS DÜREN RICHTET MEISTERSTIPENDIUM EIN

Der Meistertitel ist und bleibt das Karriereziel vieler Handwerkerinnen und Handwerker. Der Kreis Düren wird erstmals ein Meisterstipendium auflegen und unterstützt Gesellinnen und Gesellen auf ihrem Weg zu diesem wertvollen Titel. Die Bewerbungsphase startet am 15. September.

„Das Ziel ist es, gut ausgebildete Fachkräfte im Kreis Düren zu halten. Wir möchten aber auch im Rahmen der Wachstumsoffensive neue zukünftige Meisterinnen und Meister für das Kreisgebiet gewinnen“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Der Kreis Düren möchte nämlich auf mehr als 300.000 Einwohnerinnen und Einwohner weiter wachsen. Aktuell leben mehr als 280.000 Menschen im Kreisgebiet.

Die Förderhöhe für das Stipendium, das vom Kreistag einstimmig beschlossen wurde, beträgt 6000 Euro und die Förderdauer maximal drei Jahre. Der Zuschuss muss nicht zurückgezahlt werden und wird während der Weiterbildung ausgezahlt. Vier Stipendien werden im Jahr vergeben. Die Stipendiaten, egal welchen Gewerkes, verpflichten sich, nach der bestandenen Meisterprüfung mindestens fünf Jahre im Kreis Düren ihren Beruf auszuüben.

Wer über einen Gesellenbrief in einem in Deutschland anerkannten Handwerksberuf verfügt und Meisterin oder Meister werden möchte, kann sich für dieses Stipendium des Kreises Düren ab dem 15. September bewerben. Die Frist endet am 31. Oktober. Eine Bewerbung ist online unter www.kreis-dueren.de/meisterstipendium (dort gibt es auch weitere Infos) oder per Post an Kreis Düren, Amt für Kreisentwicklung und -planung, Wirtschaftsförderung und Tourismus des Kreises Düren, Bismarckstraße 16, 52351 Düren, möglich. Benötigt werden Lebenslauf, eine beglaubigte Kopie des Gesellenbriefes, Arbeitszeugnisse, Abschlusszeugnisse sowie ein Motivationsschreiben.

Ein Auswahlgremium entscheidet anschließend anhand von festen Kriterien, wer für eine Förderung infrage kommt. Die Jury besteht aus Landrat Wolfgang Spelthahn, der Dezernentin für Arbeit, Bildung und Integration Sybille Haußmann sowie Vertreterinnen und Vertretern aus dem Kreis-Amt für Kreisentwicklung und -planung, Wirtschaftsförderung und Tourismus, des Berufskollegs für Technik sowie des Berufskollegs Jülich, der Handwerkskammer Aachen sowie der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Andrea Kenter. Auch der Kreishandwerksmeister Gerd Pelzer wird in der Jury für die kreisvereinigten Handwerkserschaft Düren-Euskirchen-Heinsberg sitzen.



Ready, Steady, Grow!



AUSBILDUNGSSTART am 1. August 2025 – Bist Du dabei?

Wir bieten unseren Auszubildenden eine attraktive Vergütung nach dem Tarifvertrag der IG BCE Nordrhein, sowie ein kollegiales Umfeld mit Social Events wie Betriebsfesten, Ausflügen und hochwertigen Zusatzleistungen. Zudem schaffen wir durch zusätzliche Förderung die Möglichkeit, einen exzellenten Ausbildungsabschluss zu erreichen. Hierfür wurden wir von der IHK im Rahmen der Landesbestenehrung ausgezeichnet.

- ✦ Elektroniker für Geräte und Systeme (m/w/d)
- ✦ Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- ✦ Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- ✦ Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d)
- ✦ Oberflächenbeschichter (m/w/d)
- ✦ Zerspanungsmechaniker (m/w/d)
- ✦ Werkstudenten und Trainees (m/w/d)
aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Physik, Jura,
Finanzen sowie aus weiteren Ingenieursstudiengängen

LET'G GROW! Lass uns gemeinsam wachsen. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Energieversorgung!



AZUBIFIT:

Rund-um-sorglos-Paket für künftige Pflegekräfte

Dass die Arbeit in der Pflege kräftezehrend und anspruchsvoll ist, wird niemand bestreiten. Und das gilt für die Ausbildung in Pflegeberufen gleichermaßen. Um so wichtiger, gut auf sich selbst zu achten, weiß Menka Berres-Förster, Leiterin des Pflegebildungszentrums, kurz PBZ, am Dürener Marien-Hospital.

„Unsere Auszubildenden sind unsere Schützlinge“, lächelt Berres-Förster und erklärt damit auch gleich das Warum hinter dem AzubiFit-Programm, das fester Bestandteil während der generalistischen Pflegeausbildung in Düren ist. Mit AzubiFit haben die Dürener eine Art Rund-um-sorglos-Paket für die angehenden Pflegekräfte geschnürt. So gibt es beispielsweise einen Tag rund um das Thema Ernährung. „Der Tag beginnt mit einem gesunden Büffet“, erläutert Berres-Förster. Quasi als Beilage zum leckeren Frühstück gibt es von einer „Ernährungsfachfrau“ haufenweise Tipps rund um das Thema Essen und Trinken. Dabei werden die Besonderheiten des Pflegeberufs berücksichtigt: Man habe zum einen während der Schicht oft wenig Zeit für eine kurze Essenspause und wenn, dann wird schnell zum ungesunden Schokoriegel gegriffen. Auch die vielen Gesten der Dankbarkeit von Patienten manifestieren sich oftmals als Schoki und Süßigkeiten – nett gemeint und gern genommen, aber leider sehr ungesund. Folgerichtig bekommen die Azubi mit auf den Weg, was sich schnell zubereiten lässt, was preiswert ist, lange satt macht oder sich als schneller Energielieferant eignet. Die passenden Rezepte gehören zum Service.

Dabei „schauen wir sehr ganzheitlich“, so Berres-Förster. Diese Herangehensweise erläutert auch den Fokus auf die „preiswerte“ Ernährung. Ein Einstiegsgehalt von 1.300 Euro im ersten Ausbildungsjahr erlaubt zunächst keine großen Sprünge. So ist auch das Erstellen eines Haushaltsplans Baustein des AzubiFit-Programms. Auch das Thema Suchtgefahr wird eingehend behandelt. Bewegung, Entspannung, Stressabbau und – bei all’ dem immer wieder besonders wichtig – die Reflexion des eigenen Verhaltens sind weitere Aspekte im Konzept des Pflegebildungszentrums.

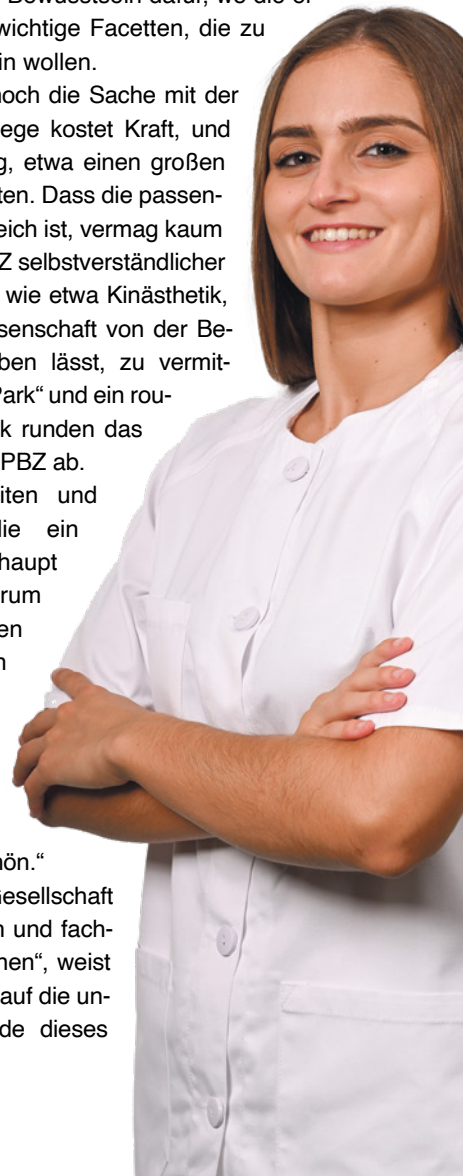
Dass bei aller berechtigten Ernsthaftig- und Nachdenklichkeit der Spaß nicht zu kurz kommt, ist Menka Berres-Förster und ihrem Team dabei besonders wichtig: „Wir essen auch gemeinsam. Essen dient ja nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern hat auch eine soziale Komponente.“ So wird die gemeinsame Tafel zum Beispiel in der Weihnachtszeit zur Begegnungsstätte, dient dem kulturellen Austausch, eben dem sozialen Miteinander, und bringt ganz nebenbei einfach Freude. „Und das ist gesund für Körper und Psyche“, weiß die Schulleiterin aus eigener Erfahrung, hat sie doch selbst als Pflege-Azubi angefangen. Und schiebt dann noch eine weitere Erkenntnis hinterher: „Nur wer selbst gesund ist, kann andere gut gesund pflegen.“

In jedem Jahr beginnen rund 100 Azubis die ein- und dreijährigen Ausbildungen am Pflegebildungszentrum des Marienhospitals in Düren-Birkensdorf. Schon in der Ausbildungszeit werden die jungen Leute mit schwierigen Themen konfrontiert. Das zu leugnen, wäre schlicht an der Realität vorbei. „Und das macht was mit jungen Menschen“, stellt Berres-Förster schlicht fest. Ihren Azubis das passende Handwerkszeug mit auf den Weg zu geben, um mit belastenden Erfahrungen im Berufsalltag fertig zu werden, ist ihr ein wichtiges Anliegen. Die systemische Familienberatung und auch die psychologisch-soziale Beratung, welche die Azubis in Anspruch nehmen können, seien ein besonderes Angebot in Birkensdorf. Ein weiterer potentiell schwieriger Themenkomplex betrifft sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – in der Pflege bedauerlicherweise genauso ein Thema wie andersorts. Auch hier sollen die Azubis „fit gemacht werden“, lernen, achtsam zu sein und auf sich selbst aufzupassen. Die eigene Körpersprache, aber auch ein Bewusstsein dafür, wo die eigenen Grenzen liegen, sind wichtige Facetten, die zu beachten ebenfalls gelernt sein wollen.

Und zu guter Letzt ist da noch die Sache mit der körperlichen Anstrengung. Pflege kostet Kraft, und es bedarf einiger Anstrengung, etwa einen großen schweren Menschen umzubetten. Dass die passende Herangehensweise da hilfreich ist, vermag kaum zu erstaunen. So ist es am PBZ selbstverständlicher Teil der Ausbildung, Konzepte wie etwa Kinästhetik, was sich vereinfacht als „Wissenschaft von der Bewegungsgestaltung“ beschreiben lässt, zu vermitteln. Regelmäßiger „Sport im Park“ und ein routinemäßiger Gesundheitscheck runden das AzubiFit-Konzept am Dürener PBZ ab.

Bei all den Schwierigkeiten und den Herausforderungen, die ein Programm wie AzubiFit überhaupt erst notwendig machen: Warum sollten junge Menschen einen Beruf in der Pflege ergreifen wollen?

„Weil es ein wunderschöner Beruf ist“, kommt die Antwort der Schulleiterin wie aus der Pistole geschossen, „schwer ja, aber wunderschön.“ Außerdem „braucht unsere Gesellschaft Menschen, die sich persönlich und fachlich um andere kümmern können“, weist sie abschließend noch einmal auf die unbestreitbare Wichtigkeit gerade dieses Berufes hin.



POSITIVE ZWISCHENBILANZ

Ausbildungswege NRW: Mit Coaching über Ausbildung zur Fachkraft – Coaching-Konferenz 2024

Veränderte Verhältnisse am Ausbildungsmarkt: Gab es noch vor zehn Jahren einen Überhang an Bewerberinnen und Bewerbern, hat sich die Lage auf dem Ausbildungsmarkt mittlerweile umgedreht, und Betriebe sehen sich in manchen Regionen der Situation ausgesetzt, dass es einen mitunter deutlichen Überhang an freien Ausbildungsplätzen gibt. Konkret in Zahlen: Um rund 89.000 in Nordrhein-Westfalen gemeldete Ausbildungsstellen bewerben sich gerade mal etwa 78.000 junge Menschen. Dazu existieren in einigen Fällen unrealistische Vorstellungen vom Wunschberuf. Es wird gar nicht in Betracht gezogen, was es möglicherweise an interessanten Alternativen gibt – ein großes Problem für ein gelingendes „Matching“. Die Folge: Viele Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt – und das obwohl es Betrieben fast aller Branchen an Fachkräftenachwuchs mangelt.

„Wenn sich aber wie hier am Ausbildungsmarkt die Rahmenbedingungen ändern“, folgerte Stefan Pfeifer, Leiter des Referats Berufliche Bildung im MAGS NRW, bei der Veranstaltung am 24. April in Essen, „dann muss sich auch das Übergangssystem Schule-Beruf ändern.“ Denn: Heute wird jede und jeder gebraucht. Auch diejenigen, die keine Bestnoten auf ihren Schulabgangszeugnissen vorweisen können oder die mit sonstigen Schwierigkeiten im Privaten zu kämpfen haben.

Genau darauf hat die Landesregierung schon frühzeitig reagiert und im vergangenen Jahr die guten Ansatzmöglichkeiten aus früheren Landesinitiativen konzentriert und im Programm „Ausbildungswege NRW“ zusammengeführt. Ziel ist, ausbildungsinteressierte unversorgte junge Menschen für die duale Ausbildung zu gewinnen und sie im Rahmen eines bedarfsorientierten Coachings bei der Vermittlung in eine Berufliche Ausbildung oder in eine andere berufliche Ausbildungsperspektive zu

unterstützen. Zugleich erhalten Unternehmen nach ihren Bedarfen Unterstützung bei der Besetzung ihrer unbesetzten Ausbildungsstellen und damit letztlich bei ihrer Fachkräftesicherung. Grundsatz ist dabei: Jeder junge Mensch in Nordrhein-Westfalen, der ausgebildet werden will, wird ausgebildet. „Substantiell“, so Stefan Pfeifer, „ist das vergleichbar mit einer Ausbildungsgarantie.“

Funktionierendes Konzept

Gut zehn Monate nach Start des Programms war Zeit für eine Zwischenbilanz – und die fiel richtig gut aus. Annika Henkel, Referentin im Referat „Berufliche Ausbildung“ des MAGS NRW, nannte bei der Konferenz Fakten und Zahlen: Mit mehr als 4.300 interessierten jungen Menschen wurde bislang ein Erstgespräch geführt, und rund 1.000 haben bereits eine Berufliche Ausbildung begonnen. Mit weiteren rund 400 Teilnehmenden konnte ein Weg in eine andere Anschlussperspektive gefunden werden. Das Fazit des Ministeriums: Das Konzept von „Ausbildungswege NRW“ funktioniert!

Umgesetzt wird das Programm landesweit von 30 Bildungsträgern und Trägerverbünden gemäß der jeweiligen Ausbildungsmarktlage in den 30 Agenturbereichen. Sie sind professioneller Kern des Programms. Nach kurzzeitigem „turbulenten“ Programmstart gab es zunächst eine Vielzahl an administrativen Herausforderungen zu bewältigen: Strukturen aufbauen, Anträge stellen, Personal finden und Netzwerke bilden. „All das ist Ihnen hervorragend gelungen!“, lautete der Dank des Ministeriums.

Gerichtet waren die anerkennenden Worte direkt an die anwesenden 120 Expertinnen und Experten von Bildungsträgern und Regionalagenturen, die das Programm den Bedarfen des jeweiligen Arbeitsmarktes vor Ort gemäß koordinieren und in Runden Tischen, also „dem zentralen Format, um die Arbeit der



Handlungsgemeinschaft vor Ort abzustimmen“, die Ausbildungswege NRW vor Ort organisieren.

Abgestimmtes System

Eingebettet ist das Programm „Ausbildungswege NRW“ in ein abgestimmtes System verschiedener Angebote auf Landesebene am Übergang Schule-Beruf. Als erstes zu nennen sind die Angebote zur Berufsorientierung für alle Schülerinnen und Schüler in den allgemeinbildenden Schulen und Berufskollegs in den Sekundarstufen I und II. Zweiter Bereich sind die Angebote zur Berufsvorbereitung für nicht ausbildungsreife junge Schulabgängerinnen und Schulabgänger. Zum dritten Bereich zählen die Unterstützungsangebote zur Vermittlung in eine verbindliche Ausbildungsperspektive mit den beiden Säulen „Ausbildungswege NRW“ und „Übergangslotsen“.

Über die genannten Angebote hinaus können die Coaches auf weitere flankierende Förderleistungen am Übergang Schule-Beruf der Bundesagentur für Arbeit zurückgreifen und in Abstimmung mit den Arbeitsagenturen bzw. Jobcenter die Angebote des Bundes bei der Vermittlung der jungen Menschen in eine Ausbildung oder andere Anschlussperspektive heranziehen. Einen umfassenden Überblick dazu lieferte bei der Konferenz Manja Cristal, Beraterin im Bereich Berufseinstieg und Förderung junger Menschen der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit.

Da ist zum Beispiel die Berufseinstiegsbegleitung. Sie beginnt bereits ab der Vorabgangsklasse, unterstützt beim Schulabschluss und begleitet in den ersten Monaten der Ausbildung. Ein zweites, sehr niederschwelliges Angebot im Vorfeld der Ausbildungsaufnahme sind die Aktivierungshilfen für Jüngere (AhfJ). Sie richten sich an junge Menschen mit multiplen Problemlagen, die gezielt an

den Ausbildungsmarkt herangeführt werden. Für schulumüde junge Menschen können die Fördermöglichkeiten des Werkstattjahres NRW nach dem pädagogischen Prinzip des produktionsorientierten Lernens eine gute Option sein. Hierzu zählen die Aktivierungshilfen für Jüngere-Pro (AhfJ-Pro) sowie die Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme-Pro (BvB-Pro). Nicht zu vergessen die Assistierte Ausbildung (AsA), die mit Stütz- und Förderunterricht sowie sozialpädagogischer Begleitung die jungen Menschen und die Ausbildungsbetriebe während der Ausbildung unterstützt.

Neu im Förderkanon der BA sind gleich zwei weitere Angebote. Eins davon ist das Berufsorientierungspraktikum. Es unterstützt junge Menschen mit noch vagen Vorstellungen, eine eigene Berufswahl zu treffen oder zu festigen. Über ein Praktikum können sie herausfinden, ob der Beruf tatsächlich zu ihnen passt. Das Praktikum dauert zwischen einer und sechs Wochen bei einem Arbeitgeber und ist, wie Manja Cristal betont, „nicht mit Probearbeit zu verwechseln!“

Ebenfalls neu im Angebot der BA ist der Mobilitätzuschuss. Er dient zur Mobilitätsförderung sowie zum Ausgleich „regionaler Disparitäten“. Adressiert ist er an junge Menschen, die bislang keinen Wohnortwechsel in Betracht gezogen haben. Ihnen dient er als Anreiz, ihr bisheriges Wohnumfeld zugunsten einer Ausbildungsaufnahme in einer anderen Region zu verlassen.

„Alle diese Angebote des Landes und der Bundesagentur für Arbeit“, versicherte Stefan Pfeifer, „wollen wir miteinander abstimmen, um die individuellen Unterstützungsangebote für junge Menschen sinnvoll zu kombinieren.“

Talent mit Energie? Komm ins Team.

Du bist bereit, eine abwechslungsreiche und bedeutungsvolle Tätigkeit zu erlernen? Dann bieten wir Dir die optimale Chance dazu!

Wir suchen motivierte Auszubildende:

**Anlagenmechaniker/in für
Rohrsystemtechnik (m/w/d)**

Industriekaufleute (m/w/d)

**Fachangestellte für
Bäderbetriebe (m/w/d)**

Im Rahmen Deiner Ausbildung erwarten
Dich unter anderem folgende Benefits:

-  30 + 3 Urlaubstage
-  Mitarbeiterrabatte
-  € 13. Monatsgehalt
-  Firmenfitness
-  Weiterbildungs-
optionen
-  Betriebliche Zusatz-
versicherungen

Wir freuen uns auf Dich!

Stadtwerke Jülich

Mit aller Energie



↑ ANZEIGE



GRUPPE
JG St. Marien-Hospital
DÜREN

Akademisches Lehrkrankenhaus
der RWTH Aachen

**VIelfältig Stark.
Mit Dir noch stärker.**

STARTE DURCH MIT UNS! UNSERE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN:

- Pflegefachkraft (3-jährige Ausbildung + Studium bei Interesse)
- Pflegefachassistenz (1-jährige Ausbildung)
- Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration
- Kaufleute für IT-System-Management
- Kaufleute für Digitalisierungsmanagement
- Kaufleute im Gesundheitswesen
- Koch/Beikoch
(m/w/d)



**WEITERE
INFOS**



IM MITTELPUNKT DER MENSCH

Deine Bewerbung an:
sekretariat-gf.birkesdorf@jg-gruppe.de
www.marien-hospital-dueren.de

↑ ANZEIGE

DAMIT VON BEGINN AN ALLES LÄUFT

**DAS ZUKUNFTSWERK BIETET WORKSHOPS FÜR
AZUBIS UND UNTERNEHMEN AN**

Der Start einer Ausbildung ist mehr als der örtliche Wechsel zwischen Schule und Ausbildungsbetrieb. Für viele Azubis tut sich eine neue Welt auf – mit allen Ängsten, offenen Fragen, Vorbehalten, Zweifeln und vielleicht auch einer gewissen Portion Unwissenheit darüber, was genau jetzt von einem erwartet wird und was zu beachten ist. „Manchmal prallen einfach verschiedene Vorstellungen aufeinander“, weiß Simone Jentzsch vom „Zukunftswerk“ des Sozialwerks Dürener Christen. Ihr Team bietet Workshops, Coachings und Fortbildungen für Auszubildende, Unternehmen und auch Ausbilder an. Seit fünf Jahren wird gemeinsam daran gearbeitet, dass der Start in die Ausbildung gut gelingt.

„Fit für die Ausbildung“ heißt ein Angebot für Auszubildende, das gleich zu Beginn des ersten Lehrjahrs das notwendige Handwerkszeug vermitteln soll, um potenzielle Stolpersteine aus dem Weg zu räumen. „Ein Betrieb ist nicht wie die Schule. Es geht nicht mehr nur um Noten“, erklärt Simone Jentzsch. Klingt banal, ist es aber nicht, denn oft fehle das Verständnis beziehungsweise das Wissen, wie ein Betrieb läuft, warum gewisse Dinge schlichtweg funktionieren müssen, und welche Rolle jeder selbst dabei spielt. Anders als noch vor ein oder zwei Generationen könne beispielsweise auch seitens der Ausbilder nicht mehr vorausgesetzt werden, dass Azubis von sich aus wissen, welche Rechte und Pflichten sie haben.

Ziel des zweitägigen Workshops ist es, den Weg für einen kooperativen und konstruktiven Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen und Kunden zu ebnen und einen angemessenen Umgang auch mit Kritik- und Konfliktsituationen zu üben. Es geht um soziale Kompetenz, Teamfähigkeit, Rechte und Pflichten, Zeitmanagement und darum, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. „Ganz oft erleben wir, dass es Konflikte gibt, weil Erwartungshaltungen nicht erfüllt worden sind. Diese Erwartungen sind aber oft auch von den Ausbildern nicht klar kommuniziert worden“, nennt Simone Jentzsch eine ganz wichtige Bedingung, damit es rundläuft: Kommunikation. „Betriebe sollten klar formulieren, was sie sich von jedem Einzelnen wünschen“, empfiehlt Simone Jentzsch. Und Azubis müssen lernen, dass ganz oft der erste Eindruck zählt – und wie ein Gespräch mit den Ausbildern eventuell verpatzte erste Eindrücke wieder glattbügeln kann. „Wir unterstützen dabei, dass beide Seiten einen Blick aufeinander bekommen. Oft gibt es



Situationen, die Konfliktpotenzial bergen, obwohl jeder für sich dies gar nicht so wahrnimmt“, weiß Simone Jentzsch aus den Rückmeldungen von Azubis und Ausbildungsverantwortlichen.

Aus den Erfahrungen der „Azubi-Starttage“ heraus entwickelte das Team weitere Angebote wie den Workshop für Ausbilder und einen Workshop für Kommunikation und Konfliktmanagement. Darüber hinaus gibt es Einzelfallcoachings, beispielsweise bei Prüfungsangst. „Auch Ausbilder stehen vor zunehmenden Herausforderungen. Ihr Aufgabenspektrum im ‚normalen Job‘ wird immer breiter. Sie müssen in viele Rollen schlüpfen, und dann kommen noch die Azubis hinzu“, berichtet Simone Jentzsch. Die Erwartung, dass die nächste Generation „so in die Ausbildung geht, wie man es selbst getan hat“, sei oft ein Trugschluss. „Je weiter man vom Alter der jungen Erwachsenen weg ist, desto schwieriger ist es, sich in diese Rolle hineinzuversetzen“, weiß die Expertin. Was immer helfe und eine Brücke schlage, sei die Beantwortung der Frage, was einen selbst motiviert, am Beruf besonders Freude macht. Gelingt es, dies auf die Jugendlichen zu übertragen, sei dies schon die halbe Miete. Weitere ganz konkrete Techniken und Tipps gibt es im Workshop.

Mehr Infos erteilt Simone Jentzsch per E-Mail (s.jentzsch@zukunftswerk-dueren.de) oder telefonisch unter 0151 / 4792559.

DUALES STUDIUM UND AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR DIE ZUKUNFT

Die Wahl des richtigen Bildungswegs ist eine entscheidende Weichenstellung für die berufliche Zukunft. Die FH Aachen bietet jungen Menschen attraktive und vielseitige Möglichkeiten, um die eigene Karriere optimal zu gestalten. Mit den dualen Studiengängen und Ausbildungsplätzen am Campus Jülich. Hier haben Schülerinnen und Schüler die Chance, Theorie und Praxis zu verbinden und so optimal auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorbereitet zu werden.

Duales Studium – Praxisnah und zukunftsorientiert

Am Campus Jülich stehen derzeit fünf duale Studiengänge zur Auswahl, die sowohl ausbildungs- als auch praxisintegrierend sind:

- Elektrotechnik PLuS
- Maschinenbau PLuS
- Angewandte Chemie
- Angewandte Mathematik und Informatik
- Physiotherapie

Während des dualen Studiums können Studierende ihr theoretisches Wissen direkt anwenden. Dies eröffnet nicht nur Einblicke in den Berufsalltag, sondern erhöht auch die Chancen auf eine erfolgreiche Karriere. Unternehmen schätzen Absolventinnen und Absolventen dualer Studiengänge besonders, da sie sowohl über fundiertes Fachwissen als auch über praxisnahe Fähigkeiten verfügen.

Ausbildung am Campus Jülich – der erste Schritt in eine erfolgreiche Zukunft

Neben den dualen Studiengängen bietet die FH Aachen am Campus Jülich auch spannende Ausbildungsmöglichkeiten an. Besonders beliebt ist der Ausbildungsberuf Industriemechanikerin oder -mechaniker in der modernen mechanischen Werkstatt am Campus. Die Ausbildung umfasst vielfältige Tätigkeiten wie die Arbeit mit Bohrmaschinen, CNC-Dreh- und Fräsmaschinen sowie Blechbearbeitungsmaschinen. Diese technische Vielfalt bereitet optimal auf den Berufseinstieg vor und bietet eine solide Grundlage für die Zukunft.

In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Unternehmen werden Auszubildende nicht nur auf den Beruf vorbereitet, sondern lernen auch, wie wichtig Teamarbeit und präzises praktisches Arbeiten sind.

Der große Vorteil eines dualen Studiums oder einer Ausbildung an der FH Aachen: die enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Unternehmen investieren in den Nachwuchs und bieten ihren dual Studierenden und Auszubildenden oftmals eine Vergütung. Diese frühe berufliche Orientierung und Praxiserfahrung erhöhen die Chancen auf einen erfolgreichen Berufseinstieg enorm. Mit einem Abschluss der FH Aachen stehen Absolventinnen und Absolventen alle Türen offen – sei es in der Industrie, im Management oder in einem weiterführenden Masterstudium.

Ob duales Studium oder Berufsausbildung – an der FH Aachen und besonders am Campus Jülich finden junge Menschen die passenden Bildungswege, um ihre Karriere zu starten. Hier werden Theorie und Praxis ideal kombiniert, so dass Absolventinnen und Absolventen bestens auf die Herausforderungen der modernen Arbeitswelt vorbereitet sind.



Bilder: FH Aachen/Thilo Vogel



Doppelt gemoppelt hält besser.

Studium
+ Praxis

Die dualen Studiengänge der FH Aachen kombinieren Beruf oder Ausbildung mit einem Hochschulstudium. Informiere Dich jetzt!

Duale Studiengänge am Campus Jülich: > Angewandte Chemie > Angewandte Mathematik und Informatik > Physiotherapie > Elektrotechnik PLuS > Maschinenbau PLuS

Duale Studiengänge in Aachen: > Bauingenieurwesen Dual > Holzingenieurwesen Dual > Betriebswirtschaft Praxis Plus > Wirtschaftsrecht Praxis Plus > Flugbetriebstechnik mit Verkehrspilotenausbildung

Kontakt: Andreas Beumers M.A. | Koordinator für die dualen Studiengänge
Kaiserstraße 100 | 52134 Herzogenrath | T +49. 241. 6009 51494 | a.beumers@fh-aachen.de
www.fh-aachen.de/studium/dual

KREIS DÜREN

NOCH 430 AZUBI-CHANCEN

Der Countdown läuft: Eigentlich sollte spätestens am 1. September für alle der Startschuss fallen, die eine Ausbildung machen wollen. „Doch auch für Jugendliche, die sich später entscheiden, ist der Zug noch längst nicht abgefahren. Auch ‚Spätstarter‘ haben immer noch gute Chancen, im Kreis Düren einen Ausbildungsbetrieb zu finden. Sogar bis spät in den Herbst hinein“, sagt Uwe Brell von der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU).

Der Bezirksvorsitzende der IG BAU Aachen verweist dabei auf aktuelle Zahlen der Arbeitsagentur. Demnach haben die Unternehmen im Kreis Düren im laufenden Ausbildungsjahr insgesamt rund 1.190 Ausbildungsstellen gemeldet. „Doch davon sind ziemlich viele noch nicht vergeben: Aktuell warten noch mehr als 430 Ausbildungsplätze auf Jugendliche, die sich für einen Job-Start im Handwerk, in der Industrie, in den Dienstleistungsbranchen oder im Handel entscheiden“, so Uwe Brell. Allein der Bau im Kreis Düren suche über die Arbeitsagentur im Moment noch 35 Jugendliche, die auf eine gute Job-Perspektive setzen. Denn gebaut, umgebaut, saniert und renoviert werde immer: „Wohnungen, Schulen, Industriegebäude, Straßen, Brücken, Gleise... Wer auf die Bauwirtschaft setzt, hat quasi eine lebenslange Beschäftigungsgarantie“, ist der IG BAU-Bezirksvorsitzende überzeugt.

Er rät Jugendlichen, die noch unentschlossen sind, wohin die Reise beruflich gehen soll, taff zu sein: „Berufsberatung und Internet geben eine Orientierung, klar. Aber es kommt auch gut, einfach mal bei Betrieben anzuklopfen und zu fragen: ‚Was geht?‘“, sagt Uwe Brell. Schließlich sei der persönliche Eindruck oft entscheidender als die Noten im letzten Zeugnis. Und längst nicht alle Unternehmen würden Ausbildungsplätze der Arbeitsagentur melden. Uwe Brell macht jungen Menschen Mut: „Es schadet nicht, einem Betrieb auch mal einen kleinen Schubs zu geben und zu sagen: ‚Hier bin ich!‘“ Zudem sei es allemal besser, eine Ausbildung anzufangen als „irgendwo als Hilfskraft anzuheuern“.

So gebe es in der Gebäudereinigung beispielsweise eine qualifizierte Ausbildung: „Das ist die größte Handwerksbranche, die wir haben. Der Beruf des Gebäudereinigers ist ein Handwerks-

beruf. In dem Job gibt es ständig neue Technik und weiterentwickelte Maschinen, die die Arbeit enorm erleichtern“, erklärt Uwe Brell. Dabei gehe es auch „hoch hinaus“ – als Fassadenreiniger. Aber auch auf der Karriereleiter: „Wer seine Ausbildung im Gebäudereiniger-Handwerk gemacht hat, kann seinen Meister machen oder Techniker werden und die Fachrichtung Reinigungs- und Hygienetechnik draufsatteln“, so der Gewerkschafter.

Bei der dualen Berufsausbildung, die im Betrieb und in der Berufsschule läuft, sind Azubi-Wohnungen für die IG BAU Aachen ein wichtiges Stichwort. Vielen Jugendlichen falle es schwer, ein WG-Zimmer und erst recht eine eigene Wohnung zu finanzieren. „Es kann nicht sein, dass junge Menschen eine Ausbildungsstelle, für die sie sich interessieren, sausen lassen, weil sie zu weit entfernt ist. Das können wir uns einfach nicht mehr erlauben. Azubis gibt es nicht wie Sand am Meer“, sagt Uwe Brell. Junge Menschen sollten sich gezielt auf ihre Ausbildung konzentrieren und nicht wochen- oder monatelang auf Wohnungssuche gehen müssen. „Schon deshalb muss auch in Sachen Azubi-Wohnen mehr passieren“, so Brell. Hier sei vor allem der Bund gefordert, mehr zu machen.

Das bedeute dann auch mehr Wohnungsbau. Und der funktioniere heute deutlich anders als früher: Der Bau erlebe einen rasanten technischen und digitalen Wandel. Außerdem seien Bauarbeiter „Praktiker im Klimaschutz“: „Vom energieeffizienten Neubau über das energetische Sanieren der Fassaden und Dächer bis zum Recyceln des Bauschutts von Abrisshäusern – auf vielen Jobs am Bau klebt gewissermaßen ein Umwelt-Label“, so der Vorsitzende des IG BAU-Bezirksverbandes Aachen.



Die LVR-Klinik Düren des Landschaftsverbandes Rheinland sucht zum 01.10.2025
Auszubildende zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann (m/w/d)

und zum 01.11.2025

Auszubildende zum/zur Ergotherapeut*in (m/w/d)

Nähere Informationen unter
www.klinik-dueren.lvr.de

LVR-Klinik Düren
Pflegeschule/
Ergotherapieschule
Meckerstraße 15
52353 Düren



↑ ANZEIGE

Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Jetzt Ausbildung klarmachen!

Wir sprechen mit dir über deine beruflichen Wünsche und Ziele. Zusammen finden wir anhand deiner Stärken und Interessen eine passende Ausbildung. Nutze deine Chance und mach dir eine Ausbildung klar - wir helfen dir dabei!

Kontaktiere deine Berufsberatung:

02421 124-222

Hotline für den Kreis Düren



[www.arbeitsagentur.de/
aachen-dueren](http://www.arbeitsagentur.de/aachen-dueren)



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Aachen - Düren

bringt weiter.

↑ ANZEIGE

LEICHTER EINSTEIGEN

LANDESREGIERUNG ERLEICHTERT ZUGANG ZUR AUSBILDUNG IN PFLEGE- UND GESUNDHEITSFACHBERUFEN

Das Schulministerium und das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales haben gemeinsam mit der Bezirksregierung Köln ein Verfahren entwickelt, um Bewerberinnen und Bewerber aus dem Ausland den Zugang zur Ausbildung in Pflege- und Gesundheitsfachberufen zu erleichtern. Hierzu hat die Bezirksregierung Köln eine Allgemeinverfügung erlassen, wonach Personen mit bestimmten Schulzeugnissen aus den Ländern Algerien, Indien, Iran, Marokko, Tunesien, Türkei und aus der Ukraine die Gleichwertigkeit ihres Schulabschlusses mit einem Schulabschluss der Sekundarstufe I grundsätzlich ohne Einzelfallprüfung nachweisen können. Für Bewerberinnen und Bewerber aus Ländern, die in der Allgemeinverfügung nicht erfasst sind, können die Schulen der Pflege- und Gesundheitsfachberufe zudem ab sofort eine Vorab-Anerkennung von Schulabschlüssen der Sekundarstufe I beantragen.

„Angehende Fachkräfte und Angehörige der Pflege- und Gesundheitsfachberufe leisten einen unverzichtbaren Beitrag für eine gute Gesundheitsversorgung der Menschen in Nordrhein-Westfalen. Der demographische Wandel sowie der Arbeits- und Fachkräftemangel in den Pflege- und Gesundheitsfachberufen erfordern hier neue Handlungsansätze und weniger Bürokratie, um auch zukünftig eine qualitativ hochwertige, bedarfsgerechte und wohnortnahe Versorgung mit Gesundheitsleistungen sicherzustellen“, erklärt Arbeits- und Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann.

Ein unentbehrlicher Baustein zur Fachkräftesicherung sei dabei auch die Anwerbung von interessierten Bewerberinnen und Bewerbern aus dem Ausland. „Hier liegen große Aus-



bildungspotenziale, die wir nutzen und fördern sollten. Wir stehen im internationalen und bundesweiten Wettbewerb um ausländische Bewerberinnen und Bewerber. Umso mehr freut es mich, dass es uns nun gelungen ist, weitere Hürden des Ausbildungszugangs für ausländische Bewerberinnen und Bewerber abzubauen und Nordrhein-Westfalen für angehende Fachkräfte aus dem Ausland noch attraktiver zu machen.“

Schulministerin Dorothee Feller ergänzt: „Im Wettbewerb um die Fachkräfte von heute und morgen können wir nicht an den Verfahren von gestern festhalten. Im Gegenteil: Wir müssen uns um Bewerberinnen und Bewerber bemühen und ihnen den Weg in die so wichtigen Pflege- und Gesundheitsberufe so einfach wie möglich machen. Die neue Regelung erfüllt diesen Anspruch und sichert gleichzeitig die hohe Qualität unserer Ausbildungsberufe.“

Hintergrund

Voraussetzung für den Zugang zur generalistischen Pflegeausbildung ist der Nachweis einer zehnjährigen Schulbildung. Daneben müssen Bewerberinnen und Bewerber vor Ausbildungsbeginn ihre Zuverlässigkeit, gesundheitliche Eignung sowie die erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen.

Personen aus dem Ausland müssen ihren Schulabschluss anerkennen lassen, um eine Ausbildung in einem Pflege- oder Gesundheitsfachberuf beginnen zu können. Dieses oftmals langwierige Verfahren konnte von den potenziellen Auszubildenden bislang nicht vom Ausland aus betrieben werden.

Die Allgemeinverfügung und weitergehende Informationen sind bei der Bezirksregierung Köln unter www.bezreg-koeln.nrw.de/themen/schule-und-bildung/anererkennung-von-zeugnissen-und-bildungsabschlussen/auslaendische-0 abrufbar.





Wir bilden aus ab 01.09.2025

Beton- u. Stahlbetonbauer/in*

Hochbaufacharbeiter/in*

Tiefbaufacharbeiter/in*

*** m/w/d**

HANS LAMERS BAU GMBH

Mühlenstraße 14

52428 Jülich

Telefon 02461 688-0

bewerbung@lamers-bau.de



städtisch. menschlich. kompetent.

Dein Start in die Zukunft!

Wir bilden aus:



Pflegefachassistent/in (m/w/d)

Dauer: 1 Jahr



Pflegefachfrau/-fachmann (m/w/d)

Dauer: 3 Jahre



**Operationstechnische/r
Assistent/in (OTA) (m/w/d)**

Dauer: 3 Jahre



**Anästhesietechnische/r
Assistent/in (ATA) (m/w/d)**

Dauer: 3 Jahre



Medizinische/r Fachangestellte/r (m/w/d)

Dauer: 3 Jahre



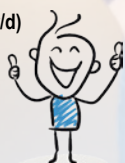
**Kauffrau/Kaufmann
im Gesundheitswesen (m/w/d)**

Dauer: 3 Jahre



BEWIRB DICH JETZT!

bewerbung@kh-juelich.de



Krankenhaus Jülich GmbH
Kurfürstenstr. 22
52428 Jülich
www.krankenhaus-juelich.de



Weitere Stellenangebote
findet ihr auf unserer Website.

jübs – mehr als nur Jobs



- Community- und Program Management (m/w/d)
- Projekt- und Eventmanager (m/w/d)
- Projekt-Ingenieur EMSR (m/w/d)



- Wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in / Doktorand:in (w/m/d) Nährstoffrückgewinnung aus Gärprodukten von Biogasanlagen
- Industriemechanikerin/ Industriemechaniker Feingerätebau (w/m/d)



- Mechaniker / Schlosser / Industriemechaniker (m/w/d)
- Maschinenführer Wellpappen-erzeugung/-verarbeitung (m/w/d)



- Auszubildende Zerspanungsmechaniker (m/w/d)
- Auszubildende Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Auszubildende Oberflächenbeschichter (m/w/d)
- Auszubildende Elektroniker für Geräte und Systeme (m/w/d)
- Auszubildende Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- Auszubildende Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d)
- Messtechniker/in (m/w/d)
- Group communication manager (m/w/d)
- Bilanzbuchhalter/-in (m/w/d)
- Verfahrenstechniker/in (m/w/d)
- Chemielaborant / Chemical laboratory assistant (m/w/d)
- IT Application Engineer (m/w/d)



- Ausbildung zum Physikalaboranten (w/m/d)
- Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker (w/m/d)
- Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration mit Zusatzqualifikation zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten (w/m/d)
- Ausbildung zum Physikalaboranten (w/m/d)
- Ausbildung zum Koch (w/m/d)
- Ausbildung zum Mechatroniker für Kältetechnik (w/m/d)
- Ausbildung zum Industriemechaniker (w/m/d)
- Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme (w/m/d)



- Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung: Bibliothek (m/w/d)
- Ausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme (w/m/d)
- Ausbildung zum Fachmann für Systemgastronomie (w/m/d)
- Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik (w/m/d)
- Ausbildung zum Umwelttechnologen für Abwasserbewirtschaftung (w/m/d)
- Ausbildung zum Medientechnologen Druck (w/m/d)
- Ausbildung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung mit Zusatzqualifikation zur Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten (w/m/d)
- Ausbildung zum Chemielaboranten (w/m/d)
- Ausbildung zum Umwelttechnologen für Abwasserbewirtschaftung (w/m/d)
- Ausbildung zum Biologielaboranten (w/m/d)
- Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement (w/m/d)
- Bachelor of Science - Angewandte Chemie und Chemielaborant (IHK) (w/m/d)
- Bachelor of Science - Betriebswirtschaft Praxis Plus und Kaufmann für Büromanagement (IHK) (w/m/d)
- Bachelor of Engineering in Physikingenieurwesen und Physikalaborant (IHK) (w/m/d)
- Bachelor of Science - Angewandte Mathematik und Informatik und Mathematisch-technischer Softwareentwickler (IHK) (w/m/d)
- Anlagenkonstrukteur / Elektrotechnische Fachkraft mit Schwerpunkt Elektroschaltpläne (w/m/d)
- Innovationsmanager - Schwerpunkt in datenbasierter Geschäftsmodellentwicklung (w/m/d)
- Techniker - Elektrokatalytische Reduktion von CO2 zu Mehrwertprodukten (w/m/d)
- Anlagenmechaniker HLSK / Mechatroniker für Kältetechnik mit Erfahrung in Raumlufttechnik (w/m/d)
- Werkfeuerwehrmann im mittleren feuerwehrtechnischen Einsatzdienst (w/m/d)
- Mitarbeiter:in in der Projektadministration (w/m/d)
- Techniker / Laborant für die Entwicklung von Solarmodulen (w/m/d)
- Ingenieur für die Entwicklung von Solarmodulen (w/m/d)
- Techniker oder Technischer Mitarbeiter (w/m/d)
- Ingenieur oder Techniker für Gebäudeausrüstung / Versorgungstechnik mit Schwerpunkt Energieeffizienz (w/m/d)
- Handwerker für Gebäudetechnik (w/m/d)
- Key Account Manager - Business Relations



- Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer (m/w/d)
- Ausbildung zum Tiefbaufacharbeiter
- Ausbildung zum Hochbaufacharbeiter
- Erfahrener Tiefbaufacharbeiter (m/w/d)
- Baumaschinenführer / Baggerführer (m/w/d)
- Erfahrener Projektentwickler (m/w/d)
- Erfahrener Bauleiter Tief- und Ingenieurbau (m/w/d)
- Erfahrener Schachtmeister (m/w/d)
- Erfahrener Polier im Bereich Hochbau (m/w/d)



- Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenführer (m/w/d)
- Ausbildung zum Industriekaufmann (m/w/d)
- Produktionsmitarbeiter (w/m/d)
- Mechatroniker (m/w/d)
- Betriebsschlosser/Industriemechaniker (m/w/d)



- Auszubildende Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- Auszubildende Industriemechaniker (m/w/d)



- Betriebsschlosser/Mitarbeiter mechanische Instandhaltung (m/w/d)



- Bundesfreiwilligendienstlerin / Bundesfreiwilligendienstler (w/m/d)
- Schulhausmeisterin/Schulhausmeister in der Sekundarschule Jülich (w/m/d)
- Kraft für die Verrichtung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten in der Sekundarschule Jülich (w/m/d)
- Schließdienst der Sekundarschule Jülich (w/m/d)



- Ausbildung als Anlagenmechaniker:in für Rohrsystemtechnik (m/w/d)
- Industriekaufleute (m/w/d)
- Rettungsschwimmer (m/w/d)
- Vertriebsingenieur/in Energiedienstleistungen (m/w/d)
- Aktive Gestaltungsposition zu vergeben als Leitung Zentrale Dienste (m/w/d)
- Fachangestellter für Bäderbetriebe (m/w/d)



PFEIFER & LANGEN ZUCKERFABRIK JÜLICH

Wir bilden aus!

- Industriemechaniker (m/w/d)
- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)

**Jetzt
bewerben!**

Pfeifer & Langen ist ein führendes Zuckerunternehmen in Europa, das seinen mehr als 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vielfältige Karrieremöglichkeiten bietet. Wir suchen zum Ausbildungsbeginn September 2025 Menschen, denen nachhaltiges Handeln wichtig ist. Und die unsere Mission teilen: natürlichen Zucker in höchster Qualität zu fertigen. Diesen Spirit teilen auch die über 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Werk in Jülich.

Das bringst Du mit:

- Einen Schulabschluss mit guten Ergebnissen
- Interesse und Spaß an Mathematik, Physik, Chemie
- Freude an technischen oder elektronischen und mechanischen Prozessen und Anlagen
- Technisches Grundverständnis und handwerkliches Geschick
- Neugierde, Zuverlässigkeit und Teamgeist
- Gute Microsoft-Office-Kenntnisse

Wir bieten Dir:

- Eine abwechslungsreiche und praxisnahe Ausbildung im vielseitigen Produktionsumfeld
- Innovative Maschinen und moderne Anlagen
- Persönliche Ausbildungsbetreuung
- Eine attraktive tarifliche Ausbildungsvergütung
- Moderne IT-Ausstattung zu Lern- und Bildungszwecken
- Eine Übernahme nach der Ausbildung für mind. 6 Monate

Bewirb Dich unter:
www.pfeifer-langen.com



Pfeifer & Langen
Zuckerfabrik Jülich

Pfeifer & Langen GmbH & Co. KG | Steffen Binger | ausbildung@pfeifer-langen.com | Telefon: +49 2461 624-214

Folge uns auch unter:

